

Schmöllner Funde

Das Heimatmuseum fand im Depot zwei Gemälde. Sie galten in Dresden seit 60 Jahren als vermisst und kehren nun zur städtischen Galerie zurück.

■ Thomas Schade

Gerhard Rodig hat sich extra einen Schlips umgebunden. Der 87-jährige rüstige Rentner nennt sich selbst „Schmöllner Urgestein“, wurde in dem Ort unweit von Bischofswerda geboren und betreibt hier Heimatforschung – seit 1936, wie er sagt. An diesem Vormittag hat sich Besuch aus Dresden angesagt, um etwas abzuholen, und das hängt eng zusammen mit Rodigs jahrzehntelanger heimatgeschichtlichen Arbeit.

Schon 1950, als junger Neulehrer, hat er zusammen mit seinem pädagogischen Mentor Max Jung angefangen, ein Heimatmuseum einzurichten. Zwei Etagen des alten Rittergutes durften sie dafür nutzen. „Später wurde daraus das erste Schulmuseum der DDR“, erzählt Rodig. Bis der alte Herrnsitz aus dem Jahre 1750 baufällig und 1983 schließlich gesperrt wurde.

Gefunden und ausgestellt

Ausstellung und Fundus wanderten in kleine Depots, bis das Schmöllner Heimatmuseum 2001 in der alten Schule ein neues Domizil bezog. Heute beherbergt es eine Waffensammlung, wertvolle Bauernmöbel, Zeitzeugnisse der Granitindustrie und schulgeschichtliche Exponate. 2006 zog sich Gerhard Rodig aus der Spitze des rührigen Heimatvereins zurück und überließ Jüngeren die Geschäfte.

Im Zuge dessen sei auch eines der kleinen Depots aufgelöst worden, das Rodig auf dem Dachboden seines Hauses eingerichtet hatte, sagt Antje Swierczek. Sie gehört zum aktiven Kern der Schmöllner Heimatforscher. Ihr fielen die beiden quadratischen Ölbilder mit den goldenen Rahmen auf Rodigs Boden auf. Insbesondere eine der beiden Signaturen auf der Rückseite machte sie stutzig: „St Mus. K. 1934/77“ war da zu lesen. Ihr Großvater, der Museumsmitbegründer Max Jung, hatte die Bilder nach



Museumsleiterin Barbara Schuldt übergibt die Gemälde in Schmölln an den Dresdner Galerieleiter Gisbert Porstmann.

Foto: SZ/Thomas Lehmann

dem Krieg im Rittergut gefunden und in die Ausstellung gebracht, wo sie bis 1983 blieben, ohne dass jemand deren Herkunft kannte.

Nach der eher zufälligen Begegnung eines Schmöllners mit Holger Starke vom Dresdner Stadtmuseum beim Volleyball lichtete sich der Nebel. Vor einigen Wochen schaute sich der Kustos des Dresdner Muse-

ums die Bilder an und verglich die Signaturen mit dem Bilderverzeichnis in seinem Haus. Die Überraschung war groß. „Beide Bilder galten bei uns als Kriegsverlust“, sagt Gisbert Porstmann, der Leiter der Städtischen Galerie Dresden.

Am 30. Dezember 1943 hatte das Stadtmuseum eine große Menge Bilder ins Rittergut Schmölln aus-

gelagert. Nach Kriegsende sei es zu Plünderungen gekommen, und die Sowjetarmee hätte viele Kunstwerke als Trophäen beschlagnahmt. Bis heute würden aus den Schmöllner Beständen mehr als 90 Bilder vermisst, so Porstmann.

„Sie gehören nach Dresden“

Umso größer ist nun die Freude nach 60 Jahren. Denn einer der Funde ist das Gemälde „Wirtschaftshof Hellerschänke“ des Dresdner Impressionisten Otto Altenkirch (1875-1945) aus dem Jahre 1929. Es zeige die traditionelle Dresdner Freilichtmalerei, sagt Porstmann. Das zweite Bild trägt die Initialen G.H. und zeigt die Kirche zu Briesnitz in der Mitte des 19. Jahrhunderts mit ihren markanten Türmen. Beide Bilder seien nur leicht beschädigt. „Wir werden sie restaurieren lassen“, sagt Gisbert Porstmann. Das Altenkirch-Gemäl-

de werde auf jeden Fall in der Dauerausstellung der Städtischen Galerie seinen Platz finden. Um den Maler des zweiten Bildes zu erfahren, würden Experten befragt.

In Schmölln wird die Rückgabe nicht als Verlust empfunden. „Sie gehören nach Dresden, dort ist ihre Heimat“, sagt Barbara Schuldt. Galerieleiter Porstmann schätzt die Funde um so mehr. Insbesondere der „Wirtschaftshof“ sei von großem Wert, da es bereits zwei andere Ansichten davon gebe, die nun ergänzt werden könnten. Man könne die ehrenamtliche Arbeit der Heimatvereine nicht hoch genug schätzen, sagt der Gast aus Dresden. Wohl auch, um weitere Heimatmuseen anzuregen, in ihrem Fundus nach Bildern zu suchen, die vielleicht anderen Museen gehören. Allein das Dresdner Stadtmuseum hatte mehrere Auslagerungsorte in Ostsachsen.

31. Internationaler Museumstag

■ **Der Internationale Museumstag** steht in diesem Jahr unter dem Motto „Museen und gesellschaftlicher Wandel“ und wird bundesweit in 1600 Museen mit besonderen Aktionen begangen.

■ **In Sachsen** findet die offizielle Eröffnung des Museumstages im Schulmuseum am Goerdelerring statt.

■ **Siebzig Museen** in Sachsen haben Sonderführungen, Lesungen, Filmvorführungen oder Konzerte vorbereitet.

■ **Am Sonnabend** laden die Chemnitz-Museen und Galerien zur Museumsnacht ein. Das Kulturhistorische Museum Görlitz öffnet seine Ausstellungen für eine „Nacht der Aufklärung“.

■ **Am Sonntag** ist u.a. „Waschtag“ im Textilmuseum Crimmitschau und Adam Ries erwartet in Annaberg neue Schüler. Im Schloss Hoyerswerda erwarten Mittagsfrau und Wassermann die Gäste. @ www.museumstag.de